

Hornblendebasalten zu beobachten sind, und deren wahre Natur bisher immer noch nicht mit Sicherheit festgestellt war. Die eingehende Prüfung dieser braunen Umschmelzungsprodukte an einer Reihe von Vorkommnissen, so z. B. vom Kuhküppel bei Poppenhausen in der Rhön und von der Hohen Wostray bei Aussig in Böhmen, in denen sie besonders schön ausgebildet sind, ergab bezüglich ihrer mikroskopischen Eigenschaften ebenfalls absolute Übereinstimmung mit Aenigmatit. Sie zeigen ebenfalls Spaltbarkeit nach einem Prisma von 114° , ihr Pleochroismus, die Lage der Auslöschungsrichtungen sind vollkommen übereinstimmend mit Aenigmatit. Von besonderer Bedeutung für die Bestimmung derselben als Aenigmatit ist ferner, daß weitaus die Mehrzahl derselben in schönster Weise meist polysynthetische Zwillingbildung nach $\infty P\tilde{\sim}$ zeigt. Letztere Eigenschaft ist meines Wissens, soweit ich in der Literatur nachforschen konnte, früher nie an diesen Umschmelzungsprodukten beobachtet worden. Allerdings ist die Zwillingbildung an den außerordentlich kleinen Durchschnitten bei Beleuchtung derselben mit diffusem Tageslicht sehr schwer zu erkennen, da die Lichtdurchlässigkeit derselben infolge ihrer dunklen Eigenfarbe eine sehr geringe ist. In schönster Weise läßt sich dieselbe jedoch erkennen, sowie man zur Beleuchtung des Objekts eine starke künstliche Lichtquelle verwendet. Ich benutzte hierzu mit großem Vorteil eine 50kerzige Nernstlampe mit Mattglasbirne.

Die ausführliche Beschreibung der Aenigmatitbasalte sowie der aenigmatitischen Umschmelzungsprodukte der basaltischen Hornblende erfolgt in einer demnächst erscheinenden größeren Arbeit.

Bemerkungen zu G. Böhm's Artikel „Zur Stellung der Lithiotiden“.

Von F. Frech.

Herr G. Böhm spricht in seiner letzten Polemik in seinen sehr ausführlichen Darlegungen von einem Unrecht. Das „Unrecht“ besteht darin, daß ich in meinem ersten, wirklichen Referat (II) die Behandlungsweise des Gegenstandes als Beobachtungsfehler bezeichnet hatte, während es sich tatsächlich darum handelt, daß Herr G. Böhm aus den von ihm gemachten Beobachtungen in objektiver Weise keine Schlüsse zu ziehen vermochte. Um jedoch jeder Mißdeutung aus dem Wege zu gehen, habe ich eine briefliche Mitteilung (III) an das Centralblatt gerichtet, die Herr G. Böhm gern für ein zweites „Referat“ erklären möchte. Tatsächlich zeigt schon die Schrift des Titels, daß hier eine briefliche Mitteilung — kein Referat vorliegt. Dies zur Kennzeichnung der Genauigkeit, mit der Herr G. Böhm arbeitet. Die weiteren Vorwürfe

des Herrn G. BÖHM erledigen sich dadurch, daß es unmöglich die Aufgabe des Ref. sein kann, alle in Betracht kommenden Objekte einer paläontologischen Arbeit um sich zu versammeln, und mit Objekten einer über 10 Jahre älteren Bearbeitung eines anderen Autors zu vergleichen. Ref. kann nur über die zu referierenden Arbeiten und ihre Abbildungen urteilen — andernfalls schreibt er eine neue Studie oder Monographie über den betreffenden Gegenstand und das ganze Referierwesen würde dadurch illusorisch!

Was die Korallen von Hallu¹ anlangt, so hat sie mir Herr VOLZ, dem Herr G. BÖHM sie zugesandt hatte, vor seiner Abreise nach Sumatra mit der Bitte hinterlassen, die Bestimmung auszuführen (um so mehr als es sich um obertriadische — nicht um die von VOLZ bearbeiteten älteren Formen zu handeln schien). An der schlechten Erhaltung, welche jede nähere Bestimmung unmöglich macht, ist niemand schuld. Ich selbst halte es jedoch für notwendig, nur über bestimmbare Stücke in bestimmter Weise zu urteilen. QUENSTEDT sagt: „Man muß nicht alles bestimmen wollen“. Die kurze — wenig besagende — Notiz in der *Lethaea* habe ich dem Schüler des Herrn BÖHM, der die Sache bearbeitet, brieflich vor der Drucklegung in der *Lethaea* mitgeteilt.

Was die *Leiomyalina*-Frage anlangt, so hat es Herr G. BÖHM seinerzeit für richtig erachtet, mich auf den ihm mitgeteilten Vorschlag gänzlich ohne Antwort zu lassen. Ich kann zum Schluß nur bemerken, daß die Wichtigkeit, mit der Herr G. BÖHM die von ihm gemachten Entdeckungen behandelt, nicht immer im Einklang mit der Bedeutung steht, welche andere Fachgenossen ihnen beilegen.

Bemerkungen zu G. Böhm's „Zur Stellung der Lithiotiden“²⁴.

Von O. M. Reis.

Eine der Differenzen³ in den Feststellungen und Schlußfolgerungen über die Organisation und Systematik der unter *Lithiotis* zusammengefaßten Fossilien nach den Darstellungen von G. BÖHM

¹ Die Bestimmung der Korallen von Hallu habe ich nur aus Rücksicht auf Herrn Prof. VOLZ übernommen, der diese undankbare Arbeit zugesagt hatte und dann zu einer beschleunigten Abreise nach Sumatra genötigt war. Wenn Herr G. BÖHM in Zukunft die selbst gesammelten Fossilien auch durchgehend selbst bestimmen wollte, würde er solchen Schwierigkeiten entgehen.

² Vergl. dies. Centralbl. f. Min. etc. 1906. p. 161.

³ Es wurde keine dieser Differenzen, um nicht das geringste Aufsehen zu verursachen, im eigentlichen Sinne des Wortes „diskutiert“; die Forscher, die sich mit den beiden Arbeiten in ernster Weise abgeben,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [1906](#)

Autor(en)/Author(s): Frech Fritz

Artikel/Article: [Bemerkungen zu G. Böhm's Artikel „Zur Stellung der Lithiotiden“. 208-209](#)